

Franckesche Stiftungen zu Halle

**Das wichtige und höchst nothwendige Warnungswort:
Vergiß nicht die Reinigung deiner vorigen Sünden!**

Bernhard, Johann Adam

Halle, 1766

VD18 13198815

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195006)

347

27

162.21

Das
wichtige und höchst nothwendige
Warnungswort:
Vergiß nicht der Reinigung
deiner vorigen Sünden!

der,
in der St. Ulrichskirche zu Halle,
versammelten christlichen Gemeinde,
in einer,
am XIV. Sonnt. nach Trinit. 1766.
daselbst
über
das Evangelium Luc. XVII, v. II & 19.
gehaltenen

G a s t p r e d i g t,
beweglich zugerufen,
und nun, auf Begehren, im Druck vor Augen gelegt,
von

Johann Adam Bernhard,
Obersparrer zu Rötha.

Halle,
gedruckt bey Friedrich Wilhelm Hundt.

Der Bibl.

Abt. reingl. Bibl. Gymn. zu Halle

gegeben

von Dr. Mosigeborn

Hle. Rathmeister Dr. Krieffel



I. N. I.

Gebet.

Gewißlich bist du, Herr, an diesem Orte! Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anders denn Gottes Haus, hier ist die Pforte des Himmels! Ich fürchte mich, daß mir die Haut schauert, und weiß in zitternder Ehrfurcht, vor dem allerreinsten Glanz deiner Heiligkeit und Herrlichkeit, nichts anders aus der Tiefe meines Herzens vorzubringen, als diesen Seufzer: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser aller! Denn wir sind allesamt wie die Unreinen, und alle unser Bestes ist vor dir wie ein unflätig Kleid. Wehe mir! ich vergehe, denn ich bin unreiner Lippen, und soll jetzt predigen unter einem Volk von unreinen Lippen. Ach Herr Jesu, rühre du unser aller Herzen, Ohren und Lippen an, daß unsere Missethat

A 2 von

von uns genommen und unsere Sünde versöhnet werde, dein theuerwerthes Wort recht zu reden und zu hören. Sey du mitten unter uns, heiliger und barmherziger Heiland, und drück in Gnaden, uns dein Bild recht tief in unsre Herzen ein, so wird unserm alten Sündenschaden, durch dein Blut geholfen seyn: salbe dein Oel nur unsre Wunden, o so sind wir recht verbunden. Glößest du so unsern Seelen, dich, o Helfer, selber ein, so wird unser Adern Höle voll des neuen Lebens seyn, und unser Mund wird voller Weisen, deinen Gottessinger ewig preisen. Hallelujah! Amen!

Vorrede.

Es ist wahrhaftig von höchster Nothwendigkeit, theuerwertheste und in Jesu geliebteste Zuhörer, daß ein ieder Christ, seinem eigenen Herzen, täglich und stündlich zurufe, nicht nur das uns allen wohlbekannte Ermunterungswort Davids: Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen! Lobe den HErrn, meine Seele! sondern auch das gleich dabey stehende Warnungswort: Und vergiß nicht, was Er dir Gutes gethan hat! Zum ewigen Lobe, Preiß und Ehren meines gloriwürdigsten HErrn und Hei-

Heilandes JESu, muß ich, an meinem allgeringsten Theil, hier öffentlich bekennen, daß dieses so nöthige Warnungswort, nicht nur auf meiner gestrigen Reise hieher, nach Halle, sondern schon seit vierzig Jahren her, immer in meinem Herzen und Ohren mächtig geschallet hat: Vergiß nicht, vergiß, auch du, nicht, was Er, der HErr, dir, als einem armen und elenden Kinde, besonders hier zu Halle, Gutes gethan hat. Als einen elenden Knaben von eils Jahren, führte mich mein lieber himmlischer Vater hierher in diese Stadt, hierher in das Haus, das seine rechte Hand, in einer der hiesigen Vorstädte, gegründet, gebauet und bis hieher mächtiglich erhalten, gesegnet und erweitert hat. (Von Millionen Herzen und Zungen, sey dir dafür, mein Gott, lob und Dank gesungen in Zeit und Ewigkeit!) In diesem Hause ließ mir mein Gott dazumal, sieben Jahr nach einander, aus pur lauterer Barmherzigkeit, unaussprechlich viel Gutes, an Seel und Leib täglich und reichlich widerfahren. Aber kommet her und höret zu, alle die ihr Gott fürchtet, ich will ietzt nur erzählen und rühmen das dreysach vorzüglichste Gute, so der HErr dazumal an meiner Seele gethan hat:

Er hat mich 1) durch sein Wort zur Erkenntniß meiner sündlichen Unreinigkeit gebracht, und mich wissen und fühlen lassen,

daß ich ein elender, verlornen und verdamn-
ter Mensch bin.

Chr. 1. 3.

Er hat mich 2) durch sein annehmungs-
würdigstes Evangelium, lebendig erkennen
und erfahren lassen, seinen eingebornen
Sohn Jesum Christum, der durch sich selbst
die Reinigung meiner Sünden gemacht
hat.

Er hat mich 3) durch sein Wort und
Geist gelehret, seinen Namen in allen No-
then anrufen, beten, loben und danken.

Diese drei Centner, die mich der Herr
damals von Halle mit wegnehmen ließ, ha-
ben ja wol so viel ausge tragen, daß ich mir,
seit vierzig Jahren her, zu einer nothwendia-
gen Pflicht gemacht, wöchentlich in einer be-
sonders dazu ausgesetzten Stunde, meiner
Seele, dieses Warnungswort recht ernstlich
zuzurufen: Vergiß nicht, vergiß es
nicht, o Herze mein, was Er dir
Guts gethan hat! Und ich bin ganz
entzückt, für Freuden, und erstaune in heiligi-
ger Verwunderung darüber, daß ich, ar-
mer Staub, auf gnädigen Wink meines
Gottes, und auf gütige Erlaubniß der theu-
ren Lehrer dieser christlichen Gemeinde, hier
auf diese Kanzel treten, und sogleich bey dem
ersten Vortritt, die küßenswerthe Bildnisse
der beiden theuren, und nun vor dem Stuhl
des Lammes ewig triumphirenden Gottes-
männer

männer, gerade vor meinen Augen sehen soll, durch deren gesegnetes Am-, Werk und Dienst am Worte Gottes, auch meiner Seelen, vor vierzig Jahren, dieses dreysfache Gute widerfahren ist. Ach HErr, ich bin viel zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an mir, deinem ärmsten Knecht, gethan hast. Groß sind deine Wunder und deine Gedanken, die du an mir beweisest! Dir ist nichts gleich: ich will sie verkündigen und davon sagen, wiewol sie nicht zu zählen sind. Ich singe dir mit Herz und Mund, HErr, meines Herzens Lust, ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt. Ich weiß, ja HErr ich weiß es, daß du der Brunn der Gnad und ewige Quelle seyst, daraus uns allen früh und spat, lauter Heil und Gutes fleußt. Doch ich bins nicht allein, dem diese Barmherzigkeit, am hiesigen Orte widerfahren ist. Viel tausend Menschen mögen ja wol hier und an andern Orten in der Welt, iezo noch am leben seyn, an deren Seelen der HErr, eben sowol als an der meinigen, dieses dreysfache Gute, hier an diesem Orte, gethan hat. Und wer weiß, ob nicht eine namhafte Zahl derselbigen iezo hier vor dem Angesicht des HErrn mit gegenwärtig ist?

Da nun, auf Gottes wunderbare Schickung, ich armer Fremdling, heute hier öffentlich zu seinem lobe, meinen Mund auf-

thun soll, so weiß ich in der That kein besser, schicklicher und nöthigeres Wort, an das Gewissen eines jeden meiner werthesten und geliebtesten Zuhörer zu bezeugen, als dieses wichtige Warnungswort: **Vergiß nicht, was dir der Herr Guts gethan hat!** Zumal da mein Heiland im heutigen evangelischen Sonntagstexte eine so betrübte Klage führet über die vielen, und, leider! über die meisten, die das ihnen erzeugte Gute so geschwind vergessen; hingegen aber auch den Einen, der es nicht vergißt, sondern in dankbessigstem Andenken behält, öffentlich rühmet und mit diesem neuen Gnadensegne krönt: **Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen!** Nun, liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören, lenke Sinnen und Begier, auf diese süßen und höchstnöthigen Himmelslehren, und laß dadurch unsere Herzen von der Erden, ganz zu dir gezogen werden. Eben darum wollen wir mit und für einander, von ganzem Herzen ein andächtiges und gläubiges Vater Unser beten und uns den erbarmungsvollen Gnadenbeistand des heiligen Geistes ersuchen, singend: Nun bitten wir den heiligen Geist &c.

Text.

Text.

Evangelium am XIV. Sonnt.
nach Trinit. Luc. 17. v. 11-19.

Und es begab sich, da Iesus reise-
te gen Jerusalem, zog Er mit-
ten durch Samariam und Gali-
laam. Und als Er in einen Markt
kam, begegneten Ihm zehen aus-
sägige Männer, die stunden von
ferne, und erhuben ihre Stimme
und sprachen: Iesu, lieber Mei-
ster, erbarme dich unser! Und da
Er sie sahe, sprach Er zu ihnen:
gehet hin und zeiget euch den Prie-
stern. Und es geschah, da sie hin-
gingen, wurden sie rein. Einer
aber unter ihnen, da er sahe, daß
er gesund worden war, kehrete er
um, und priesete Gott mit lauter
Stimme, und fiel auf sein Ange-
sicht, zu Seinen Füßen und dan-
kete Ihm; und das war ein Sama-
riter. Iesus aber antwortete und
sprach: Sind ihrer nicht zehen rein
worden? Wo sind aber die Neune?
Hat sich sonst keiner funden, der
wieder umkehrte, und gäbe Gott

die Ehre, denn dieser Fremdlinger?
Und Er sprach zu ihm: Stehe auf,
gehe hin, dein Glaube hat dir ge-
holfen.

Eingang.

Nichts vergessen wir elende Menschen
eher und leichter, als das uns vom HErrn
erzeigte viele Gute, und unter alle solchem
Guten, nichts eher und leichter, als die
Reinigung unserer vorigen Sünden. Hier-
von gibt uns der H. Apostel Petrus eine
traurige Versicherung, wenn er in seinem
zweyten Briefe im ersten Kap. v. 9. von einem
rückfälligen Sünder also schreibe: Wer sol-
ches (was in den vorhergehenden acht Ver-
sen ausführlich geschrieben stehet) nicht in und
an sich hat, der ist blind und tappet mit der
Hand und vergisset der Reinigung sei-
ner vorigen alten Sünden. Wenn
wir diese höchst bedenklichen Worte, in ihrer
Verbindung genauer ansehen, so finden wir
darinnen mit besonderem Nachdruck beschrie-
ben die drey großen, gewöhnlichen und höchst
unglückseligen Schritte, mit welchen ein
Sünder aus dem feligen Gnadenstande, wie-
derum in seinen vorigen, alten verdammli-
chen Sündenstand, zurück zu gehen pflegt.
Der erste Schritt zielt auf die vergangene
Zeit und bestehet in einer freywilligen Nach-
lässigkeit und nachlässigen Begehung seiner
vorigen alten Sünden. Der andere Schritt
zielt

zielet aufs gegenwärtige, und bestehet in einem ($\muωρωαίειν$) muthwilligen Zuschliessen der Augen, für dem ganzen Schatz des gegenwärtigen Guten. Der dritte Schritt zielet aufs zukünftige, und bestehet in einer gänzlichen Blindheit, in Ansehung der zukünftigen ewigen Güter. Den ersten von diesen drey unglückseligen Rückschritten meldet der Apostel wohlbedächtig zuletzt, um abzu-
 thun, die dieses lesen und hören, so gleich diese Warnung desto tiefer ins Herz zu drücken: Wer die beyden letztern erschrecklichen Rückschritte aus dem seligen Gnadenstande in den unseligen Sündenstand nicht thun will, der hüte sich aufs sorgfältigste für dem ersten, (der sen ja kein $ἀνδρὶς λοῦσάων$.) der stelle ja nicht, leichtsinniger und muthwilliger Weise, in Vergessenheit die Reinigung seiner vorigen Sünden, oder, welches eben so viel gesagt ist, der lasse niemals aus seinem Sinn und Andenken kommen diese drey Stücke: erstlich, daß er ein armer, elender, unreiner, verlorner und verdammteter Sünder ist; sodann, daß er aus Gnade und Erbarmung, durch Iesum Christum, die Reinigung seiner vorigen alten Sünden, als die größste Gnadenwohlthat, erhalten habe; und endlich, daß er dafür seinem allerhöchsten Wohlthäter, den allerdemüthigsten Herzensdank, mit Worten und mit der That abzustatten, Zeit lebens aufs höchste verpflichtet

tet

tet sey. Wer leichtsinnig dahin fährt, und diese drey wichtigste Punkte vergisset, der wird, ehe er sich versiehet, nach dem bekannten kläglichen Ausspruch eben dieses Apostels, bald gar den Hunden gleich werden, die ihr ausgesperrtes wieder fressen, und den unreinen Säuen, die sich nach der Schwemme wieder in den Koth wälzen. Diese leichtsinnige Vergesslichkeit ist es eben, die dem erbarmungsvollen Heilande, in unserm heutigen Texte die jämmerliche Frage und Wehklage auspresset: Sind ihrer nicht zehen rein worden? wo sind aber die neune? hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehrete und gäbe Gott die Ehre, denn nur dieser Eine? Wer aber diese drey Stücke stets vor Augen hat und seiner Seele ohn Unterlaß zurufet: Vergiß ja nicht der Reinigung deiner vorigen alten Sünden! der wird dem, bey Gott und Menschen hochbeliebten und hochgerühmten dankbaren Samariter gleich, und erlangt von Jesu das gute Zeugniß, und den neuen schönen Namen: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen. Sehet hier, geliebteste Seelen, die schönste Gelegenheit und wichtigste Ursache, die uns dringet und treibet, daß wir zum unvergeßlichen Andenken, heute einander tief ins Herz hinein rufen

Das

Das höchstnöthige Warnungs- Vortrag.
wort: Vergiß nicht der Reini-
gung deiner vorigen Sün-
den!

Dieses Wort besaget auf einmal dreyerley:

- I. Vergiß nicht, daß du ein unrei-
ner Sünder bist,
- II. Vergiß nicht der Reinigung von
Sünden,
- III. Verrais nicht deines schuldigen
Danks dafür.

Heiliger und barmherziger Zei. Gebet.
land, vor deinem Angesicht wollen
wir hiervon mit einander jetzt reden.
Jesu, lieber Meister, erbarme dich
unser, und gib uns allen den Geist
der Weisheit und der Offenbarung
zu deiner selbst Erkenntniß und er-
leuchtete Augen unseres Verständniß
ses, daß wir erkennen mögen die
Tiefen unseres Verderbens, die Tie-
fen deiner Versöhnungs, und Reini-
gungs: Gnade, und auch die Tiefen
unserer schuldigen Dankpflicht für
dieselbige. Schreib, durch deinen
Gottesfinger, dieses dreyfache: Ver-
giss

gib nicht! so tief in unsern Sinn, daß es uns von Stund an, auf unsere ganze Lebenszeit ein unzerstörliches Denkmal vor unsern Augen seyn und bleiben möge, zum immerwährenden Lobe deiner herrlichen Gnade. Amen!

Erster Theil.

Abhandlung

I. Theil.

Vergiß nicht, daß du ein unreiner Sünder bist.

a) Wie solches nicht zu vergessen?

Das erste unter den notwendigsten Dingen, so wir Menschen gemeiniglich am ersten zu vergessen, ja wol gar zu verleugnen pflegen, ist dieses, daß wir arme, elende, unreine, abscheuliche Sünder sind. Auf die Frage: Glaubest du, daß du ein Sünder seyst? gibt man mit leichter Mühe die Antwort: Ja ich glaube es, ich bin ein Sünder: Und in der auswendig gelernten allgemeinen Beichtformul mit dem Munde zu sagen: Ich armer elender sündiger, sündhafter Mensch! daraus macht sich eben niemand eine sonderlich kümmerliche Beschwerde. Aber hier ist die Frage, ob einer mit wahrhaftig gedemüthigtem Geiste, mit einem wahrhaftig geängsteten, zerbrochenen und zerschlagenen Herzen, mit wahrhaftiger Beugung, Scham, Schrecken, Betrübniß und Schmerz seiner Seele, vor Gott und Menschen frey heraus bekennet: Meines Herzens Brunnlein quillet lauter angeborenen Wust, Marß und Adern sind erfüllet mit dem Gift der bösen Lust,

Luft, kein Blutstropfen ist an mir zu finden, der nicht starrt von andern Sünden. Ach ich bin ein Kind der Sünden, ach ich irre weit und breit; es ist nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit &c. Ja ich bin von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis auf die Scheitel ist nichts Guts an mir zu finden! Ob ein ieder unter uns, unter so schmerzlichem Gefühl seines aufgeerbten Verderbens, und unter dem Druck aller seiner daher entspringenden unreinen Lüste, Begierden, Worte und Werke, mit jenem wahrhaftig busfertigen Sünder, von ferne tritt, für tiefer Scham und Wehmuth seine Augen nicht aufheben kann und mag gen Himmel, sondern vielmehr sich selbst schuldiger, an seine Brust schlägt, und aus der Tiefe seines Verderbens in die Tiefen der göttlichen Barmherzigkeit hinein schreyet: Gott sey mir Sünder gnädig! Jesu lieber Meister erbarme dich mein! Das, das, will ich, einem jeden meiner wertheften Zuhörer, zu seiner eigenen tiefen Untersuchung hiermit anheim geben. Ausser allen Zweifel hat unser Herr und Heiland, bey seinem sichtbaren Umhergehen im Jüdischen, Samaritischen und Galiläischen Lande, so viel aussätzige Leute darum angetroffen, und durch seine gnädige Wundermacht gereinigt und geheilet; ausser Zweifel hat der allweise Gesetzgeber, eine so besondere Beschreibung der abscheulichen Krank-

heit

heit des Aufzuges, und eine so besondere Ver-
 ordnung wegen der Reinigung und wegen
 des Opfers der gereinigten Aufzuzigen, dem
 Mosaischen Geseze, in dem 13 und 14 Kap.
 des 3 Buchs Moses, darum mit einverlei-
 bet, daß alle die solches lesen und hören, dar-
 aus erkennen lernen sollen, den noch viel
 abscheulichern Sündenaufsatz, der uns allen
 von Adam angeerbet ist, mit dem wir alle
 von unserer leiblichen Empfängniß und Ge-
 burt an, durch und durch vergiftet und ver-
 derbet sind. O laß es dir, geliebter Zuhö-
 rer, ja nicht entgegen seyn, daß von diesem
 deinen verzweifelt bösen Schaden heute, auch
 ein unbekannter Fremdling ein ernstliches
 Wort, zu deinem Besten, mit dir redet und
 dich liebreich warner: Vergiß es ja nicht,
 daß du ein elender unreiner Sünder bist!
 Gesezt, du hättest die Gebote Gottes, mit
 Ausübung grober Laster und Schandthaten
 nicht übertreten, und könntest mit Wahrheit
 jenem Pharisäer nachsprechen: Ich danke dir
 Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute,
 Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch
 wie dieser Zöllner; gesezt, du könntest von
 allen äußerlichen guten Werken, die der
 Buchstabe des Gesetzes gebiet, mit jenem
 Luc. 18, 11. Jünglinge kühnlich sagen: Das hab ich alles
 gehalten von meiner Jugend auf; Gesezt
 Marc. 10, 20. auch, du wüschest dich, äußerlich vor Men-
 Jerem. 2, 22. schen, mit der schärfsten Tsuge der strengsten
 Ges

Gerechtigkeit, und nähmest viel Seiffe darzu, und hättest alles gethan, was dir zu thun Luc. 17, 10. befohlen war: so bist du doch ein unnützer Knecht, so gleisset doch deine innerliche Untugend nur desto mehr vor dem HErrn, so ist und bleibet doch dein Herz ein trozig und verzagte Ding, und das Lichten und Trachten deines und eines ieden Menschen Herzens ^{I Mos. 8, 21.} nur böje von Jugend auf.

Ach, darum vergiß nicht, lieber Mensch, b) was nicht daß der Sünden Aufsatz ein allgemeines zu vergessen? Uebel sey, womit ich und du und alle Menschen auf Erden behaftet, vergiftet und unreiniget sind. Sie sind allzumal Sünder Röm. 3, 23. und mangeln des Ruhms, den sie an Gdt ^{II, 32.} haben solten. Gdt hat alles beschloffen unter den Unglauben, und die Schrift hat es ^{Gal. 3, 22.} alles beschloffen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Christum. Der HErr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, die allesamt Fleisch vom Fleisch geboren sind, daß Er sehe ob jemand klug sey und nach Gdt frage: Aber sie sind alle abgewichen und allesamt untüchtig, da ist keiner der Guts thue auch nicht Einer.

Vergiß nicht, daß durch Adams Fall ganz verderbt sey menschliche Natur und Wesen. Der Sünden Aufsatz klebet allen Menschen an, nicht nur wie eine äußerliche Befleckung, die man bald abwaschen

schen kann, nicht nur wie ein einzeln Geschwür, an einem sonst gefunden und reinen Leibe, welches man bald aufstechen, ausdrücken und heilen kann; sondern die Sünde ist, wie dort der leibliche Aussatz, eine innerliche Unreinigkeit, ein Gift, welches den ganzen Menschen durchdringet, daher sie ganz recht in unserm Catechismo, nach der Schrift, beschrieben wird, nicht nur als eine Veräulung des anerschaffenen göttlichen Ebenbildes, sondern auch, als eine schreckliche Verderbniß unseres Verstandes, Willens, Gedächtnisses, Affekten und aller Begierden, dadurch der Mensch, zu allen Guten untüchtig, erstorben und verdorben, hingegen aber, zu allem Bösen, von Natur geschickt und geneigt ist, daher er auch dem Zorne Gottes, dem Fluch des Gesetzes und dem ewigen Tode unterworfen seyn muß.

Vergiß nicht, daß die Sünde in welcher du empfangen und geboren bist, dich nicht nur innerlich in deiner Seele und allen ihren Kräften durch und durch verderbet, sondern auch deinen ganzen Leib und alle dessen Glieder durchdrungen, verunreiniget und vergifftet habe, so daß du mit allem Rechte kläglich bekennen mußt: Kein Blutstropfen ist zu finden, der nicht starrt von allen Sünden. Gleich wie dort der Aussatz den ganzen Leib des Menschen so einnahm und durchfraß, daß

daß kein reiner und gesunder Fleck an demselben übrig blieb. Um welcher Ursach willen auch der Leib des Sünders, ein Leib der Röm. 7, 24. Sünden und des Todes genennet wird.

Vergiß nicht, daß die Sünde die du in deinem Busen trägst, wie dort der Aussatz, ein ansteckendes Gift sey, das um sich frisset wie der Krebs, daher auch dort die Aussätzigen, nach dem Gesetz, von ferne stehen und alle nahe menschliche Gesellschaft vermeiden mußten. Ach, um der Sünde willen, ist nun die Welt ein jämmerliches Lazareth und Siechhaus, ein inficirter Schafstall, worinnen immer ein räudiges Schaf das andere anstecket und verderbet, ja der Sünder befließiget sich recht darauf, und sehet seine Ruhe, Zufriedenheit und Trost darein, wenn er mit seiner eigenen unreinen Lust auch andere verunreinigen und auf allerley Weise, durch locken und reizen, oder gebieten und drohen, sein viele mit sich in eben dasselbe Verderben stürzen kann. Von 2 Petr. 2, v. 14-22. nachzulesen.

Vergiß nicht, daß diese dir anklebende Sünde, der aller eckelhafteste und abscheulichste Greuel ist vor Gott dem allerreinsten Wesen. Deine Untugenden Es. 59, 2. scheiden dich, unreiner Sünder, und deinen Gott von einander, und deine Sünden verbergen sein allerheiligstes Angesicht von dir, daß du nicht gehöret wirst. Du bist ein Un-

Eſ. 64, 6.

reiner, und alle deine Gerechtigkeit iſt wie ein unſälig Kleid. Siehet Er auf dich, ſo ſiehet er dich in dem Blute deiner Unreinigkeit liegen. Wie kanſt du angenehm ſeyn, vor ſeinen allerheiligſten Augen? Wie kanſt du beſtehen vor dem Gott, der da ſeind iſt allen Uebeltätern, der die Lügner umbringet und Greuel hat an dem Blutgierigen und Fäliſchen?

Pf. 5, 6. 7.

Und endlich, lieber Zuhörer, vergiß auch nicht, daß dieſe dir anklebende Sünde, ein dir von Natur ganz unbekannter Greuel ſey, den du, wenn dich nicht ein Licht vom Himmel erleuchtet, weder ſieheſt, noch achteſt, noch fühleſt. Jene leiblich Aufſäßige, durften bey dieſer unreinen Krankheit, nicht eben auf einer Stelle liegen und peinliche Schmerzen leiden. Sie konnten eſſen, trinken, hin und wieder gehen, auch wol

Matth. 7, 22.

dieſe und iene Arbeit verrichten. So kann auch der unreine Sünder aus und eingehen, mit Leib und Seele arbeiten, auch wol viel

Prov. 30, 12.

gut ſcheinende prächtige Thaten thun. Er ſteckt mit Leib und Seele im Koth der Sünden, und dünket ſich doch rein, und iſt ihm ganz wohl dabey, er erkennets und fühlets nicht und mag nicht wiſſen und fühlen, daß er von Fuß an, bis auf den Scheitel beſteckt und verunreiniget iſt, will dannenhero ungeſtraft ſeyn, erbittert ſich gegen die liebeichſten Entdeckungen ſeiner abſcheulichen Blöße, und

und

und meiner wol gar man wolle ihn dadurch in seiner Ruhe stören, und seines Vergnügens berauben.

Siehe hier, geliebter Zuhörer, einen c) Warum es kleinen Abriß von dem elenden und abscheu nicht zu ver-
lichen Zustande eines Sünders, und vergiß gessen?
nicht, daß auch du, auch du, ein solcher bist.
Vergiffest du es, verhelest und verläugnest ^{ps. 32, 3. 4.}
du es, so wirst du gewiß den ganzen Rath
Gottes von deiner Seligkeit, zugleich mit
vergessen, verachten und verläugnen, so
wirst du Jesum, nicht nur nicht begehren
und suchen, sondern dich vielmehr von Ihm
entfernen, dich, wie jene Pharisäer, die
durchaus nicht Sünder seyn wolten, an Ihm ^{Ebr. 10, 29.}
ärgern, Ihn mit Füßen treten, das Blut
des Testaments unrein achten, den Geist der
Gnaden schmähen, und folglich in deiner
sündlichen Unreinigkeit bleiben und sterben
und ewig verderben. Merkest du dir aber
dieses höchst wichtige und dir immer noth-
wendige Warnungswort, und vergiffest nie,
sondern denkst stets daran, mit Wehmuth,
Reue, Scham, Beugung und Betrübniß
deiner Seelen, daß du ein so elender und
unreiner Sünder bist, so wirst du davon,
vor, bey, und nach deiner Bekehrung und
Reinigung, einen solchen Nutzen und Ge-
gen haben, den ich dir nicht herrlich und
prächtigt genug vor die Augen mahlen kann.

Du wirfst dich, bey solchen deinem wehmüthigen Andenken und schmerzlichen Gefühl deines verzweifelt bösen Schadens, bald zu einem Häuflein solcher armen, Kranken, unreinen Sünder, gesellen, die sich nach dem rechten einigen Arzt und Hohenpriester, Jesu, begierig und ernstlich umsehen. Du wirfst auf jede evangelische Verkündigung von der noch immer fortwährenden Gnadengegenwart Jesu auf Erden, aufs genaueste acht haben, bey derselbigen deine heisere Stimme, aus der Tiefe deines Elendes, erheben und schreyen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser! Du wirfst dir gern Del und Wein in deine stinkende Sündenwunden giessen und dir die mancherley harte, schmerzhaftte auch brennende und schneidende Curen der heilsamen Gnade Gottes herzlich wohlgefallen lassen. Du wirfst, bey Ausschließung irdischer und vergänglichlicher Herrlichkeiten gerne von ferne stehen, und zu der hilfsreichen Schmach, Kreuz, Blut und Wunden deines ewigen Erbarmers dich desto näher hinzu drängen. Und wenn du auch durch den Glauben an sein Wort und Blut bereits gereiniget und von dem unreinen Schandjoch der Herrschaft der Sünden durch seine Erbarmung befreyet worden bist, so wird doch dieses: Vergiß nicht, daß du ein elender unreiner Sünder bist! unumgänglich notwendig und dir, durch deinen ganzen Chri-

Christenthumslauf hindurch ganz ungemein vortheilhaft und nützlich seyn und bleiben.

Es wird dir seyn ein gewaltiger Antrieb zum unablässigen Gebet und Flehen um die Vergebung deiner Sünde; eine immerwährende Reizung zum unausgesetzten Bleiben bey dem freyen und offenen Brunnen der blutigen Wunden Jesu, wider alle deine Sünde und Unreinigkeit; eine nothwendige Ermunterung zur beständigen Wachsamkeit über dein Herz, und zur täglichen Anziehung der ganzen geistlichen Rüstung, in welcher du gegen alle, wider deine Seele streitende sündliche Lüste, und Gelegenheiten dazu, bis ans Ende deines Lebens, muthig kämpfen und siegen mußt; eine wackere Anführung zur allertiefsten Erniedrigung dein selbst vor Gott und Menschen, zur stillen Gedult und Gelassenheit unter allen heilsamen Züchtigungen des Allmächtigen, zur gänzlichen Selbst- und Weltverläugnung und zum brünstigen Verlangen nach der Offenbarung der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Du wirst daran haben eine stets reizende Gelegenheit zur Beweisung deines durch die Liebe thätigen Glaubens und die stärkste Aufforderung zu allen nur möglichen Barmherzigkeitserweisungen gegen deine arme, elende, sündige Mitknechte. Ja, vergiffest du nicht, daß du so ein elender Sünder bist, so wirst du auch nicht vergessen können.

nen des über dir schwebenden Reichthums der göttlichen Güte, Gedult und Langmüthigkeit, und dein Geist wird stets brünstig seyn und bleiben müssen, heftiger zu lieben und zu loben das Lamm Gottes das dich aus der Schlammgrube deines sündlichen Verderbens heraus geliebet hat.

Bedenke doch, liebe Seele, was hievon ^{2 Joh. 1, 8. 9. 10.} der Liebesjünger Jesu schreibt: So wirs vergessen, daß wir elende unreine Sünder sind und sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir Gott zum Lügner und sein Wort ist nicht in uns. So wirs aber nie vergessen, sondern unser ganzes Sündenelend täglich vor Gott unter herzlichsten Flehen um die erbarmende Gnade Jesu, bekennen; so ist er treu und gerecht, daß Er uns die Sünde vergibt und reiniget uns von aller Untugend.

Zu deiner desto mehrern Ueberzeugung von dieser Wahrheit, siehe nur an die Exempel der Heiligen, deren Bußgebete in der heiligen Schrift aufgezeichnet sind. Nie vergessen sie, daß sie arme, elende unreine Sünder sind. David, Esaias, Jeremias, Daniel, so hoch sie es auch, durch die Gnade Gottes, in der Heiligung gebracht, so frey und offenhertzig bekennen sie doch vor Gott und Menschen, ihre sündliche Unreinigkeit.

Ps. 51, 3. 7.

Esa. 64, 6. 7. 9.

Jerem. 14, 7.

Dan. 9, 5. 6. 8.

nigkeit. So ein auserwählter Rüstzeug der heilige Apostel Paulus war, so wenig ver- 1 Tim. 1, 12, 15. gaß er, daß er ein Sünder, ein Lasterer, ein Verfolger, ein Schmäher gewesen war, ja er trug kein Bedenken sich unter den Sündern, den vornehmsten zu nennen. Jene grosse Sünderin hatte ja, nach dem eigenen Luc. 7, 38, 47. schönen Zeugnisse Jesu, schon Vergebung aller ihrer Sünden erlangt, dem ohngeachtet liegt sie als ein Wurm gebeugt zu Jesu Füßen, und bezeugt mit ihren Thränen und mit ihren vielen, vor der stolzen Welt sehr verächtlich scheinenden Berrichtungen, sie vergesse nimmermehr, welch eine Sünderin sie sey. Also, meine Liebsten, wenn man auch den allerheiligsten Glauben hätte, und sich auf denselben, durch den heiligen Geist immerdar betend, erbauet, und in der Liebe Gottes aufs sorgfältigste behalten hätte; so hat man doch immer noch hohe Ursache, als ein armer elender sündiger Mensch und Bettler, zu warren, auf die Barmherzigkeit unsers HErrn Jesu Christi, zum ewigen Leben, wie der Apostel Judas in den Beschluß Judä v. 20, 21. seiner Epistel mit klaren Worten bestärket. Und das heist ja wohl: Vergiß nicht, daß du ein armer elender Sünder bist!

Anderer Theil.

II. Theil.
Vergiß nicht
der Reini-
gung deiner
vorigen Sün-
den.

a) Die Je-
sus durch sich
selbst gemacht.

Vergiß aber auch nicht der Reinigung
deiner vorigen Sünden. Wer
dieses zweyte Warnungswort mit ernstlicher
Aufmerksamkeit anhöret, dem wird sein ei-
gen Herz alsobald sagen, daß es ihm in ei-
ner mehr als einfachen Absicht zu gerufen
werde. Und zwar 1) Vergiß nicht, liebe
Seele, daß ein **Jesus** da sey, der die
Reinigung deiner und der ganzen
Welt Sünden durch sich selbst ge-
macher hat. Dieses bezeuget der Apostel
höchst prächtig und tröstlich, in der Epistel
an die Ebräer Kap. 1, v. 3. also: Der Sohn
Gottes ist der Glanz der Herrlichkeit des
Vaters, und das Ebenbild seines Wesens,
und träget alle Dinge mit seinem kräftigen
Wort, und hat gemacht die Reini-
gung unserer Sünden, durch sich
selbst. Seele, vergiß es ja nicht! Sorge
der Gott aller Gnaden und Vater der
Barmherzigkeit, für die Reinigung der leib-
lich Auffässigen, und machte so mancherley
namhafte Anstalten, daß die elenden Leute,
durch das Aaronsche Priesterthum, mußten
besehen, eingeschlossen, wieder besehen, und
nach Befinden für unrein und endlich für
rein erkläret werden; so können wir ja auß-
allergewisseste versichert seyn, daß der Gott,
der nichts hasset was Er gemacht hat, der
sich aller seiner Werke erbarmet, für die noch
weit

weit nothwendigere und weit vorzüglichere geistliche Reinigung des durch die Sünde innerlich und äußerlich so greulich verunstalteten und durch und durch verderbten ganzen menschlichen Geschlechts, aufs allerfleißigste gesorgt haben müsse. Er sahe den kläglichen Sündenfall seiner, nach seinem Ebenbilde, heilig, rein und gut, von Ihm selbst gemachten vernünftigen Geschöpfe voraus; Er sahe zum voraus, daß, zur Reinigung derer, durch des Teufels Neid und durch Betrug der Sünde verunreinigten Menschen kein ander Mittel im Himmel und auf Erden zu erfinden wäre, als welches Ihm sein eigenes erbarmungsvolles väterliches Liebesherz selbst an die Hand gab. Es jammerte Ihn in Ewigkeit unser Elend über die massen, Er gedachte an seine Barmherzigkeit, Er wolte uns helfen lassen, Er wandte zu uns sein Vaterherz, es war bey Ihm, fürwahr kein Scherz er ließ es sein Bestes kosten. Gleich nach dem kläglichen Sündenfall, durch welchen die alte Schlange das erste reinste Menschenpaar und dessen ganze Nachkommenschaft auf Erden, vergiftet und verunreiniget hatte, predigte Gott selbst, vor dem Angesicht des Verführers und der Verführten von diesen einzigen grossen Reinigungsmittel das erste Evangelium: Ich will Feindschaft setzen zwischen dir, verfluchte Schlange, und dem Weibe, und zwischen deinem

Saa:

1 Mos. 3, 14. 15.

Saamen und ihren Saamen: derselbe Weibessaame, soll dir den Kopf zertreten und du wirst ihn in die Fersen stechen. Zum Trost der verunreinigten Menschenkinder, mußte dieser Weibessaame, als der einzige grosse Reinigungstifter, durch alle Zeitläufte alten Testaments unter mancherley Vorbildern, Verheissungen und Weissagungen, immer deutlicher vorgestellt werden, damit sie in ihrer Unreinigkeit nicht verzweifeln, sondern durch dem Glauben an solche theure Gottes Verheissungen gereinigt und erhalten werden möchten. Endlich kam die erwünschte Zeit, da Gott seinen eingebornen Sohn sandte auf die Welt, in der Gestalt des sündlichen Fleisches und verdamnte die Sünde im Fleisch, durch Sünde, und machte den, der von keiner Sünde wußte, seinen Sohn Jesum Christum, für uns unreine Sünder, zur Sünde, zum Sündopfer; auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir, durch die Sünde zum Tode verunreinigte Menschen, durch ihn leben sollen. Darinnen stehet die Liebe: nicht, daß wir Gott geliebet haben; sondern daß Er uns geliebet hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden. Gleich wie Moses in der Wüsten, zur Reinigung und

Röm. 8, 3.

2 Cor. 5, 21.

1 Joh. 4, 8-9.

Joh. 3, 14-15.

und Wiedergenesung der, durch die feurigen Schlangenbisse vergifteten Israeliten, eine eiserne Schlange erhöht hat; also mußte des Menschensohn auch, als ein unreiner und verfluchter, am Kreuz erhöht werden, auf daß wir unreine und verfluchte Menschen, nicht verloren werden, sondern, durch den Glauben an Ihn das ewige Leben haben möchten. Siehet man das ganze Opfer, welches die Auffägigen, bey ihrer leiblichen Reinigung, dem HErrn, nach seiner eigenen Verordnung, 3 Buch Mos. 14. darbringen mußten, recht genau an; so findet man darinnen ein klares Bild von den arbeitsvollen Leiden und leidensvollen Arbeit, die es unsern Heiland Jesum Christum gekostet, die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst zu machen. So nun der Ochsen Ebr. 9, 13. 14. und der Böcke Blut und die Asche von der rothen Kuh gesprengt, heiligt die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit: Wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel, durch den ewigen Geist, Gott geopfert hat, unsere Gewissen reinigen von den todtten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott. Er ist einmal mit seinen eigenen so willig als schmerzlich, für uns unreine Sünder, vergossenen theuren Blute, in das Allerheiligste eingegangen und hat eine ewige Erlösung, ewige Versöhnung und Reinigung von Sünden für uns erfunden.

D wie

v. 12.

O wie wenig wird dieses allerhöchste Gottes
 Werk, leider! von den meisten bedacht: Ach
 liebe Seele, ich bitte, flehe, ermahne und
 warne dich, mit liebreichsten Ernst: Laß dirs
 nie kommen aus dem Sinn, Seele, vergiß,
 ach, vergiß es ja nicht, wie viel es Jesum,
 den Sohn Gottes gekostet, eine solche Rei-
 nigung von Sünden zu erwerben und anzu-
 schaffen. Da Er am Kreuz, nach ausge-
 standenen ganzen Marterheer, unter peinli-
 chen Durst, ausrufte: Es ist vollbracht!
 Siehe, da war für dich und für die ganze
 Welt, die Reinigung von Sündenauflaß,
 durch Ihn selbst fertig gemacht, dem Ueber-
 treten gewehret, die Missethat versöhnet, die
 Sünde zu gesiegelt und eine ewige Gerechtig-
 keit wiederbracht. Und damit du, armer
 Sünder solches ja nicht vergessen mögest, hat
 Er selbst auf Erden ein besonderes Amt ge-
 stiftet und auch, Ihm sey Preis und Dank
 dafür, bis hieher erhalten, das diese durch
 Ihn geschafte Versöhnung und Reinigung
 unserer Sünden, immerdar predigen soll.
 2 Cor. 5, 19. 20. Gott war in Christo und versöhnete die un-
 reine Welt mit Ihm selber, und rechnete ih-
 nen ihre Sünden nicht zu, und hat unter
 uns ausgerichtet das Wort von der Versöh-
 nung und Reinigung. So sind, wir arme
 Lehrer, nun Botschafter an Christus statt,
 denn Gott vermahnet durch uns; so bitten
 wir

wir nun an Christus statt: lasset euch versöhnen mit Gott!

2) Vergiß es nicht, liebe Seele, daßb) Die dir in dir dieser höchste Schatz der durch der heiligen Christum gemachten Reinigung der Taufe zu Theil ner Sünden, bereits in deiner heiligen worden. Taufe ganz geschenkt und wirklich zu Theil worden ist. Du warst aus sündlichen Saamen gezeuget und deine Mutter hatte dich in Sünden empfangen. Häßlich und abscheulich sahst du aus, von aussen, da du aus deiner Mutter Leibe hervor kamst; aber noch viel greulicher und abscheulicher von innen, Fleisch vom Fleisch geboren, um der dir anklebenden Sünde willen ins Teufels, Todes- und Hölle-reiche. Aber, siehe! aus ewiger Gnade deines Erbarmers, war also bald nach deiner leiblichen sündlichen Geburt, da, vor dir, eine rothe Fluth, mit Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam angeerbet, auch von dir selbst begangen. In dieser deiner heiligen Taufe, die da ist, nicht das Abthun des Unflats am Fleisch, sondern der Wund eines guten Gewissens mit Gott, bist ^{1 Petr. 4, 21.} du, aus freyer Gnade, mit dem theuren Blute Jesu Christi, des Sohnes Gottes, besprenget, von allen Sündenschlamm abgewaschen, mit der Gerechtigkeit Christi bekleidet, in Christi Tod getauft, mit dem heiligen Geist erfüllet, und zur Kindschafft Gottes

tes und Erbschaft der ewigen Herrlichkeit in Christo auf- und angenommen worden. Wie wardest du damals so selig? Du hattest Christum angezogen und wardest in Christo eine neue Kreatur, darum erschallte auch über dir die liebliche Stimme des Vaters vom Himmel: Dis ist mein lieber Sohn, meine liebe Tochter, an dem, an dir, ich Wohlgefallen habe. Dieses Wasser in Gottes Gebot verfasst und mit Gottes Wort verbunden, war die selige Sündfluth, in welcher du von aller deiner sündlichen Unreinigkeit abgewaschen, vom Tode und Teufel erlöst, und mit ewiger Gerechtigkeit und Seligkeit, in Christo begnadiget wurdest. Stehest du noch in diesem seligen Gnadenbunde mit Gott; so danke Gott, so hüte dich, daß du dieses deines Schmucks niemals vergessest, dich nach dieser seligen Schwemme nicht wieder in den Koth muthwilliger Sünden wälzest und den ausgespeieten, ja abgeschworren Unflat nicht wieder zu dir nimmest. O wie nöthig wäre es, getaufter, und in dieser Taufgnade annoch veste stehender Christ, daß du dir, einen Freund erkauftest, der dir täglich und sündlich dieses höchst wichtige Warnungswort in dein Herz hinein rufte: Vergiß nicht, daß du getauft bist und in der Taufe die Reinigung deiner Sünden erlangt hast. Hast du aber, wie ja wol, leider, von den meisten unter uns betrübt zu vermuthen

Matth. 3, 17.

2 Petr. 2, 22.

then ist, hast du die dir in deiner heiligen Taufe geschenkte Reinigung deiner Sünden, bey deinen zunehmenden Jahren, unter den mannigfaltigen Versuchungen des Teufels, unter den Reizungen der im Argen liegenden Welt, und unter den Lüsten deines eigenen betrügerischen Herzens, schändlich vergessen, deinen Bundes Gott, als die lebendige Quelle verlassen, den besleckten Rock des Fleisches wieder angezogen, bist wieder von neuen aussäßig worden und in die abscheuliche Schlammgrube herrschender Sünden, Schanden und Laster hinein gefallen, wie dich denn dein eigen Herz und Gewissen gleich ietzt auf der Stelle, darüber schlagen und bestrafen wird; so rufe ich dir in Namen des HErrn zu:

3) Vergiß es doch ja nicht, und schieb es nicht einen Augenblick länger auf, diese Reinigung von Sünden wieder zu suchen. Du weißt ja wo? und wie? du sie suchen und finden solst. c) Vergiß nicht, dieselbis ge, wenn du dich drum ges bracht, sogleich wieder zu suchen. Iesus, der rechte Meister zu helfen, das einige Heil der Kranken und unreinen Sünder, ist ja nicht ferne, Er gehet ja immer noch durch Samaria und Galiläa und alle Lande, Er kommt ja immer noch in Städte, Märkte, Dörfer und Häuser und strecket sich nach Sündern aus, und ist immer noch der gute

E

treue

1 Tim. I, 15.

treue Hirte, der das verlorne, verwundete, jämmerlich besleckte Schäflein suchet, bis Er findet. Es erschallet ja immer noch das wahrhaftige und aller annehmungswürdige Wort, daß Iesus Christus kommen ist in die Welt die unreinen Sünder rein, die verlorenen Sünder selig zu machen. Siehest und fühlest du deine abscheuliche Unreinigkeit, bist du Gott und dir ein Greuel, um deiner stinkenden und eiternden Sündenwunden willen; er so mache dich auf, begegne doch deinem überall dir entgegen kommenden Helfer, erhebe mit den zehen auffässigen Männern deine heisere Stimme, und schreie Ihm, aus der Tiefe deines Elendes, mit brünstiger Herzensbegier nur diese paar Worte zu: Iesu, lieber Meister, erbarme dich mein! Er so komme doch, wer ein unreiner Sünder heist, und wem sein Sündengreuel betrübet, zu dem, der keinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begiebet: Was willst du dir im lichten stehn, und ohne Noth verloren gehn? Wilst du der Sünde länger dienen, da, dich zu retten Er erschienen? O nein, verlaß die Sündenbahn! heut komm, heut nimmt dich Iesus an! O daß doch ein jeder armer Sünder, wie wir ja alle sind, in diesen Augenblick heimlich bey sich gedächte und seufzete: Treulich hast du ja, Herr Iesu, gesucht, auch mich verlornes Schäflein

selein, da ich lief als wie verfluchet in der
Höllenspfuhl hinein: Ja du Satans Ueber-
winder, hast auch mich beflechten Sünder,
auch lebst in dieser Stunde, so beweglich ge-
rufen zu der Buß, daß ich billig kommen
muß, ja billig kommen muß. So wir denn
nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit
zum Eingang in das Heilige, durch das
Blut Jesu, welchen Er uns zubereitet hat
zum neuen und lebendigen Wege, durch den
Vorhang, das ist, durch sein Fleisch, und
haben einen Hohenpriester über das Haus
Gottes, dem wir uns ja zeigen dürfen, so
elend unrein und abscheulich wir auch immer
seyn mögen: Ey so laßet uns doch hinzu ge-
hen, mit wahrhaftigen Herzen, in völligem
Glauben, besprenget in unsern Herzen und
loß von dem bösen Gewissen, und gewaschen
am Leibe mit reinen Wasser, und laßet uns
halten an dem Bekenntniß der Hoffnung
und nicht wanken, denn Er ist treu, der sie
verheissen hat. O Seelen, die ihr mit aller
eurer sündlichen Unreinigkeit, Elend und
Blöße, auf dieses Einladungswort Jesu, in
so einfältigen Glauben und Vertrauen hin-
gehet, und im Hingehen fühlet und empfin-
det, daß ihr durchs aufgefaste Blut Jesu
rein werdet: Seelen, die ihr in dieser Gna-
denordnung, die lebendig machende Kraft
des Wortes Jesu in euern Herzen lezt er-
fahret

fahret oder bereits erfahren habt: Ich wills thun seyd gereinigt! Sey getrost, mein Sohn, sey getrost, meine Tochter, deine Sünden sind dir vergeben, du solst nicht sterben, du solst Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden! euch theureste Seelen habe ich auch noch zuzurufen:

d) solche recht hochzuschätzen und treu zu bewahren.

Joh. 13, 10.

1 Cor. 6, 11.

Röm. 5, 1. 2.

Phil. 4, 7.

Röm. 5, 3. 11.

4) Vergesset ja nicht, welch eine selige Menge der theuern und allgerößtesten Gnadenthathaten, euch in und mit dieser Reinigung von Sünden geschenkt worden ist. Gibt euch Jesus, wie dort seinen Jüngern, das Zeugniß: Ihr seyd rein! so ist euch in und mit diesem einigen, mehr geschenkt als ihr bitten oder verstehen könnet, mehr als ich aussprechen und ausdenken kann; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit. Seyd ihr abgewaschen, seyd ihr geheiligt, seyd ihr gerecht worden durch den Namen des HERRN JESU, und durch den Geist unsers GOTTES, so habt ihr Friede, Friede mit GOTT, welcher höher ist denn alle Vernunft, durch unsern HERRN JESUM CHRISTUM, durch welchen ihr auch habt den freyen offenen Zugang, zu dieser Gnade, in welche ihr zu stehen gekommen seyd und könnet euch rühmen der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit GOTTES. Nicht allein aber das, sondern ihr könnet euch auch rüh-

rühmen der Trübsalen, die euch in der treuen Nachfolge Jesu wiederfahren zc. Ja nicht allein das, sondern ihr könnet euch gar auch Gottes rühmen, durch unsern HErrn Jesum Christum, durch welchen ihr nun die Versöhnung und Reinigung von allen euren vorigen Sünden erlanget habt. Es ist alles 1 Cor. 3, 21, 22. euer, alles ist euer, ihr aber seyd Christi, Christus aber ist Gottes.

Bergönne mir aber auch, wertheste Ge:
 meine, daß ich dir 5) noch in einer ganz bes: Besondere
 sondern Absicht, dieses Warnungswort: Ermahnung.
 Vergiß nicht der Reinigung deiner vorigen
 Sünden! zuzurufen möge. Ich gedenke noch
 wohl daran, was für ein sonderbares Er-
 weckungs- und Reinigungsfeuer vor vierzig
 Jahren in dieser geliebten Stadt brannte.
 Ich erinnere mich, mit grossen Vergnügen,
 der herzlichsten Vertraulichkeit, mit welcher
 dazumal viel aufgeweckte Sünder, unter dem
 Gefühl ihrer sündlichen Unreinigkeit, hin-
 giengen und sich ihren treuen Lehrern zeigten.
 Ich weiß die Häuser und Stuben noch sehr
 wohl hier in dieser Stadt zu finden, in wel-
 chen dazumal, nicht nur zehen, sondern oft
 mehr als zehn mal zehen ihren Sünden auf-
 sack fühlende Männer und Weiber, Studiosi,
 Schüler, Soldaten, auch vom vornehmsten
 Range, Kaufleute, Handwerker, zusammen
 kamen,

kamen, und mit gebeugten Herzen und
 Knien, mit aufgehobenen Händen und Au-
 gen, zu Jesu gemeinschaftlich, so inbrün-
 stig seufzeten: Jesu, lieber Meister, erbar-
 me dich unser! daß ich, beim Herausgehen,
 die Spuren derer unter dem herzlichsten Be-
 ten, häufig vergossenen Fuß-Blaubens- und
 Liebesthränen, mit meinen eigenen Augen,
 zu meiner grossen Verwunderung erblicket
 El. 53. 10. habe. O wie sahe man dazumal des H-Errn
 Vornehmen so herrlich, durch die Hand Je-
 su, von statten gehen? O wie scheidete sich da,
 Licht und Finsterniß, Reines und Unreines,
 Spreu und Weizen, Schein und Kraft der
 Gottseligkeit so merkwürdig von einander?
 Wie rauschete es da, bey dem gewaltigen
 Ged. 37. 7. 9. Weissagen, daß manche verdorrere Gebeine
 10. wieder lebendig, manche dürre Reiser in
 Christum, den Weinstock eingepflanzt, und
 die Frucht bringende Neben immer mehr ge-
 reiniget wurden, noch mehrere Früchte zu
 Joh. 15. 2. bringen? Ist das noch ieko so, geliebtes
 Halle? brennet dieses Reinigungs- und Läu-
 terungsfeuer auch noch ieko in deinen Mau-
 ern, Häusern und Herzen? Gedenke zurück,
 liebe Stadt, vergesset nicht, ihr Einwohner,
 wie selig ihr dazumal waret, wie fein und
 muthig ihr dazumal auf dem Wege des
 H-Errn lisset! Ach, geliebtes Halle, vergiß
 nicht was dir der H-Err dazumal Gutes, vor
 vielen

vielen andern Städten gethan hat! Vergiß nicht der dazumal herrlich bey dir im Schwange gehenden Reinigung deiner Sünden! die Liebe Christi dringet mich also, daß ich dir bey dieser Gelegenheit, ein paar kräftige Gedensprüche aus den apocalypthischen Briefen deines nnd meines Jesu, in dein Herz hinein rufe: Gedenke wovon du gefallen bist, Offenb. 2, 5. und thue Buße und thue die ersten Werke! wo aber nicht, so werde ich dir kommen balde und deinen Leuchter wegstoßen, von seiner Stätte, wo du nicht Buße thust. Sie: Kap. 3, 20. he ich, dein Jesus, stehe noch iezo vor deiner Thür und klopfe, auch ietzt in dieser Stunde, an. So jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir!

Dritter Theil.

Dir aber du armer unreiner Sünder, der III. Theil. du wie hier die zehn Aussätzigen, nicht Vergiß nicht nur zu Jesu recht ernstlich gerufen: Jesu, des schuldigen lieber Meister, erbarme dich mein! sondern Danks für auch Erhörung, Barmherzigkeit und Re- solche Reini- nigungsgnade erlanget hast und zum Gehor- gung. sam und zur Besprengung des Bluts Jesu Christi wirklich gekommen bist, dir rufe ich auch noch zu, das dritte Warnungswort:

E 4.

Ber-

Vergiß nicht deines schuldigen Danks für diese theure Wohlthat der Reinigung deiner vorigen Sünden. Einer aber, heißt es in unsern Evangelio, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrte er um und preistete Gott, mit lauter Stimme und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankete Ihm. Und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein worden? Wo sind aber die Neune? Hat sich sonst keiner gefunden der wieder umkehrte, und gäbe Gott die Ehre, denn dieser Fremdlinger? Und Er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen! Es ist sehr viel Ruhm und Nachahmungswürdiges an diesem schönen Exempel des dankbaren Samariters. Wir wollen ietzt nur das allervorzüglichste anführen und darauf merken. Etwas besonders ist's

- 2) Ob durgleich der einzige Dankbare war. 1) Daß er einzig und allein, als der elendeste und verächtlichste unter allen, von Herzen dankbar gewesen. Vorher in der Noth hielten diese zehn Männer vest zusammen. Neune waren auffser Zweifel Juden, und dieser Eine, ein Samariter, ein halber Heide, ein Feind der Juden, hätte dieser nicht denken können: Was diese Neune, als Juden, die es doch wol besser verstehen als ich

ich, thun und vornehmen, das will ich auch thun. Sie bleiben von Jesu zurück, ich auch; sie vergessen des Danks, ich auch: Was will ich, Samariter, vor ihnen voraus haben? Will ich was besonders anfangen, so geb ich ihnen nur Gelegenheit zu allerhand mißlichen Urtheilen. Man kann ja daheim auch Gott danken, man brauche nicht eben vor Menschen damit ein Aufsehen zu machen. Diese und dergleichen viele Bedenlichkeiten hätten gar leicht bey diesen Einnen entstehen können. Aber nein! sie fallen auf einmal alle weg. Das Feuer der Dankbarkeit brennet in seiner Seele. Er sagt ohne Zweifel denen übrigen, sie bleiben zurück, er allein bricht durch, gehet fort, sucht seinen Wohlthäter auf, die übrigen mögen denken und thun was sie wollen. Schöner Entschluß! edler Sinn! Gehe hin, du wahrhaftig gereinigter Sünder, und thue desgleichen! Brenne iezzo dein Herz, fühlest du deinen Sündenaußsatz, ist dir dein Heiland nahe, schreiest du Ihn an, merkst du, daß Er die Stimme deines Flehens höret, hält sich dein sehnender Glaube an sein Wort und Blut, schmeckest du in deiner Seele die Honigtröpflein seines Zuspruchs: Dir sind deine Sünden vergeben, sey getrost mein Sohn! werden deine Geistes Augen wacker, möchtest du gern vor seinen Füßen

E 5

sen in Dankbarkeit zerfließen: o so fahre zu, besprich dich nicht lange mit Fleisch und Blut, frage nicht viel, warum andere nicht auch also thun, sondern folge dem Triebe des heiligen Geistes: Jesum muß ich selber sehn, Jesum muß ich selber sprechen, und ich weiß es wird geschehn es wird Ihm das Herze brechen, denn ich kann nicht eher ruhn bis ich Jesum kann umfassen. Etwas besonders ist

- b) So sey bes- 2) Daß er so aufmerksam und nachdenk-
 sto aufmerk- lich gewesen. Er sahe, es schwebte ihm be-
 samer. ständig vor Augen und im Herzen, daß er
 so unrein und aussätzig gewesen, und daß
 ihm Jesus nun rein und gesund gemacht.
 Sein leiblicher Aussatz war ihm ein Spiegel,
 worinnen er seine noch viel abscheulichere in-
 nerliche Sündengreuel immer vor Augen
 hatte, und je tiefer er da hinein sahe, desto
 wichtiger, desto schätzbarer ward ihm die von
 Jesu erlangte Gnade nicht nur der äußerli-
 chen Reinigung seines Leibes vom Aussatz,
 sondern auch der innerlichen Reinigung sei-
 ner Seele von allen Sünden. Ach laß dir,
 o Seele, durch dieses reizende Exempel der
 pünktlichsten Aufmerksamkeit, alles das was
 du in dem ersten und andern Theil dieser Ab-
 handlung gehöret hast, zum unvergeßlichen
 Andenken tief eingedrückt seyn und bleiben.
 Laß

laß dir nie kommen aus dem Sinn, daß du ein Sünder bist, und vergiß nicht, sondern bekenne es täglich und stündlich, frey und öffentlich, mit dankenden Herzen, preissenden Lippen, zu Jesu, deinem Heilande, ganz hingekehrten heiligen Wandel, gedul- tigen Leiden, frühlichen Sterben, daß du durch sein Wort, Blut und Geist gesund und rein gemachet bist, von allen deinen Sünden. Das ist das rechte Gott gefälli- ge schuldige Dankopfer. O welch ein fröh- liches und seliges Umkehren zu Jesu, ent- springt daraus, wenn man so siehet, fühlet und aufs aller gewisseste weiß, man ist von Jesu gesund und rein gemacht worden? Da gäbe man Ihm wohl tausend Welten, diese zarteste Liebe, diese grössste Wohlthat zu vergelten.

Etwas besonders ist es 3) daß er gethan, c) Warte nicht was ihm doch sein grosser Wohlthäter nicht auf besondere ausdrücklich geboten hatte. Jesus hatte Befehle. befohlen: Gehet hin und zeigt euch den Priestern; nicht aber ausdrücklich darzu ge- setzt: Kehret hernach wieder um zu mir, und stattet mir euern schuldigen Dank ab. Wir lesen auch nicht, daß Jesus, diesem einzi- gen Samariter diesen Befehl besonders ge- geben habe. Dem ohngeachtet, thut er, in einfältigen Glauben und Vertrauen aufs Wort

Röm. 12, 2.

Wort Jesu, nicht nur, wie die übrigen Neu-
ne, den guten Willen seines Wohlthäters
und gehet hin, sich den Priestern zu zeigen;
sondern das in ihm, durch die Gnade seines
Erbarmers, angezündete Glaubens- und
Liebesfeuer brennet so stark, daß er sogleich
weiter prüfet und sorgfältiger beobachtet, den
wohlgefälligen und vollkommenen Gottes
Willen, ohne vorher einen gemessenen Be-
fehl dazwischen von Jesu zu erwarten. O wie
fehlen die Seelen so gewaltig, die immer
faul und nachlässig fragen: Wo stehts denn
geschrieben, daß ich das und das besondere
thun soll, daß ich zum Exempel den ganzen
Tag des Herrn von früh an bis auf den
Abend so gar pünktlich feyern, daß ich auch
diese Erbauungsstunden mit halten, auch die-
se Weltförmigkeit vermeiden, auch dieses
Werk der Liebe ausüben, auch diese Dank-
barkeitsausübung so pünktlich beobachten und
alles so genau nehmen soll in meinem Chri-
stenthum. O welch ein betrübtes Kennzei-
chen eines schläfrigen, ich will nicht sagen
unchristlichen, Christenthums ist das? Wie
sind im Gegentheil, dem theuern Heilande
diejenigen willigen und edeln Seelen so lieb,
die Ihm das, was Ihm beliebt auf Erden,
auch ohne Befehl, gleichsam an seinen hot-
ten Augen ansehen und sich von seinen willi-
gen und freudigen Geiste recht süßiglich treiben

ben

ben lassen, alles Wohlgefallen seines Willens zu erfüllen? Man denke hier zurück an die mannigfaltigen Ehren- und Freudenbezeugungen derer erweckten Haufen, die Iesum dort bey seinem königlichen Einzug nach Jerusalem jauchzend begleiteten. Nichts davon hatte Er besonders befohlen; alles aber, was sie zu seiner Verherrlichung nur ersinnen und aufbringen konnten, war Ihm angenehm und wohlgefällig, wie am ersten Sonntage des Advents davon mit mehreren das süßeste Evangelium geprediget wird. Man denke an jenes dankbessigste Bezeugen der grossen Sünderin, Lucä 7. Mit Luc. 7, 36-50. keinem Worte, mit keinem Winke hatte Er ihr geboten, daß sie seine Füße mit köstlichen Salben, ja gar mit ihren Thränen salben, küssen, und mit ihren Haupthaaren abtrocknen solte; dem ohngeachtet thut sie es, in demüthigster, willigster, freudigster, brünstiger Dankbessigkeit öffentlich, vor einer grossen, meist feindselig gegen Iesum gesinneten Versammlung; und das gefället dem gloriwürdigsten Heilande so wohl, daß Er ihre dankbessigste Liebe, vor der ganzen Versammlung öffentlich rühmet und ihr das schöne Zeugniß giebt: Dir sind deine Sünden vergeben! dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden. So gehe, auch du, geliebtester Zuhörer, hin, und thue desgleichen!

Was

d) Sondern
danke aus al-
len Seelen:
und Leibes-
kräften.

Was besonderes ist es 4) daß dieser ein-
zige dankbare Samariter, alle Kräfte seines
Leibes und seiner Seelen zusammen genom-
men und zur Ausübung seiner schuldigen
Dankpflicht gegen seinen großen Wohlthäter
angestrengt hat. Mit seinen Geistes- und
Leibesorganen betrachtete und beschauete er die
von Jesu erlangte Hauptwohlthat seiner Leibes-
und Seelenreinigung. Mit hurtigen
Füssen lehrte er um zu Jesu. Mit Mund,
Herz und Lippen priesere er Gott schon unter
Wegens. Mit lauter Stimme und allen
dazu gehörigen organen und Werkzeugen
lobte er Gott. Mit ganzem Leibe streckte
er sich hin zu den Füßen seines grossen Wohl-
thäters, aus allen Leibes- und Seelenkräften
dankte er Ihm, und gab also Gott die Eh-
re. Das heißt recht mit Wahrheit: lobe
den Herrn meine Seele und alles, was
in und an mir ist, lobe seinen heiligen
Namen. Und das that ein Samariter.
Wie muß nicht dem heiligen Evangelisten,
für Freuden, über dieses so sonderbare Exem-
pel der edelsten Dankbesessenheit das Herz
im Leibe gehüpft haben, da er das Wort
hinschrieb: Und das war ein Samariter.
Ach gehe hin, liebe Seele, und thue desglei-
chen, und lerne von deiner ersten Begrädi-
gungs- und Reinigungsstunde an, deine gan-
ze Seele mit allen ihren Kräften, deinen
ganzen

Ps. 103, 1. 2.

ganzen Leib und alle dessen Bewegungen, dein Thun und lassen, gehen und stehen, sitzen und liegen, schlafen und wachen, essen und trinken, sinnen, denken und richten, leben, leiden und sterben und alles was in und an dir ist, allein zu diesem, dir stets vor Augen schwebenden höchsten Entzweck richten. Hast du dich vormals, als ein unreiner Sünder beflissen Böses zu thun, und dadurch deinen Schöpfer und Erlöser zu verunehren; so befeißige dich nun zehn mal mehr, denselben, mit allen was in und an dir ist, zu verherrlichen, nach dem du von Sünden gereinigt und mit allerley seiner ^{2 Petr. 2, 3.} göttlichen Kraft, die zum Leben und göttlichen Wandel dienet, aus seiner Erbarmungsfülle begnadiget bist. Denn, wo solches, wie bey diesem dankbaren Samariter, also auch bey dir, reichlich ist, wirds dich nicht faul und unfruchtbar seyn lassen, zur immer tiefern Erkenntniß unsers HErrn Jesu Christi, ja also wird dir reichlich dargereicht werden der Eingang zu seinem ewigen Reich. Denn wer so dankbar ist, spricht der HErr, Ps. 50, 23. der preiset mich; und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.

v. 8. II.

Und warum woltest du dieses vergessen, ^{e) Solches 31.} liebe Seele? bedenke doch mit was für neuer Gnade, Segen und Heil diese ernstliche und ^{fällt Jesu wohl} gänz-

Und wird
von Ihn
reichlich ver-
golt.

gänzliche Dankbessessenheit des Samariters von Jesu gekrönt worden ist. Nicht nur hat Jesus, der Herr der Herrlichkeit, ein gnädiges Wohlgefallen daran, und rühmet öffentlich, was dieser Fremdling gethan hat, da Er im Gegentheil, den übrigen neun Einheimischen, die solches unterlassen hatten, auch öffentlich das Brandmahl der schändlichen Pflichtvergessenheit und schändesten Undankbarkeit an die Stirne drücker; sondern Er, der gnädige und barmherzige König, vergilt auch diese herzlich Dankbarkeits-erweisung gleich auf der Stelle gnädig und herrlich. Er fiel nieder auf sein Angesicht zu Jesu Füßen; dafür richtet ihn Jesus auf, mit dem Zuruf: Stehe auf! und gibt ihm damit Kraft, getrost auf seine Füße zu treten und mit Freuden vor dem Angesichte seines grossen Wohlthäters zu stehen. Er kehrete um zu Jesu; dafür spricht Jesus zu ihm: Gehe hin! und ertheilet damit ihm das Vermögen, hinfort seine Füße auf die Wege des Friedens zu richten und auf den-
selben, in dieser geschenkten Gnadenkraft, mit Freuden zu wandeln. Er priesete Gott, er gab Gott die Ehre; dafür gibt Jesus seinem Glauben die Ehre und spricht: dein Glaube hat dir geholfen. O welch eine reiche Gnadenvergeltung solcher herzlich Dankbarkeit! hier ist die Versicherung und
Ver-

Versiegelung des Glaubens: Dein Glaube! hier ist die Bekräftigung des ganzen Heils, so der Glaube in Christo gefunden hat: dein Glaube hat dir geholfen! der Glaube des dankbaren Samariters gibt Jesu und zugleich dem Vort und Vater unseres Herrn Jesu Christi *doxav*, Ehre und Herrlichkeit, und Jesus schenkt dafür seinem Glauben *σωτηριαν*, das ganze Heil, die ganze Seligkeit. Wer so Dank opfert, spricht der Herr, der preiset mich; und da ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.

Nich komm, Herr Jesu, und drück *Schlussgebet.*
 in Gnaden, allen diesen lieben Zuhörern alle diese deine jetzt verkündigten Worte tief in ihre Herzen hinein. Du hast mir, auf mein demüthiges Flehen, gegeben, was und wie ich habe reden sollen. Hochgepreiset sey deine dringende Liebe, die mir heute ganz besonders mein Herz erweitert und meinen Mund aufgethan hat, ihnen freudigst mitzutheilen, was ich von deiner Erbarmung empfangen habe. Dein ist das Wort, das wichtige und höchst nöthige Warnungswort, so ich ihnen iezo, in deinem Namen,
 D laus

lauter und einfältig verkündiger ha-
 be. Dein ist die Kraft, solches in
 ihre Herzen tief einzudrücken, und
 darinnen so lebendig, mächtig und
 fruchtbar zu machen, daß sie es wil-
 lig annehmen, behalten, sich täglich
 desselben erinnern und niemals ver-
 gessen, daß sie arme, elende, unreine
 Sünder sind, du aber der einzige
 JEſus und liebe Meister bist, der sie
 bereits gereinigt hat und immer
 mehr und mehr reinigen kann und
 will von allen ihren Sünden. Dein
 aber ist auch die Herrlichkeit, dir ge-
 bühret Kraft und Reichthum, und
 Weisheit, und Stärke, und Ehre,
 und Preis und lobende Danksagung,
 denn du bist geschlechter, und hast
 uns GOTT erkaufte und gemacht die
 Reinigung unserer Sünden mit dei-
 nem Blute. O preiswürdigstes
 GOTTES Lamm, bereite eines jegli-
 chen Herz, zu deines Namens Ver-
 herrlichung und lege in eines jegli-
 chen Mund den danksagenden Loba-
 gesang: Lobe den HERRN, meine
 Seele, und was in mir ist seinen hei-
 ligen Namen, lobe den HERRN, mei-
 ne Seele und vergiß nicht, ach ver-
 giß nicht, was ER dir Guts gethan
 hat;

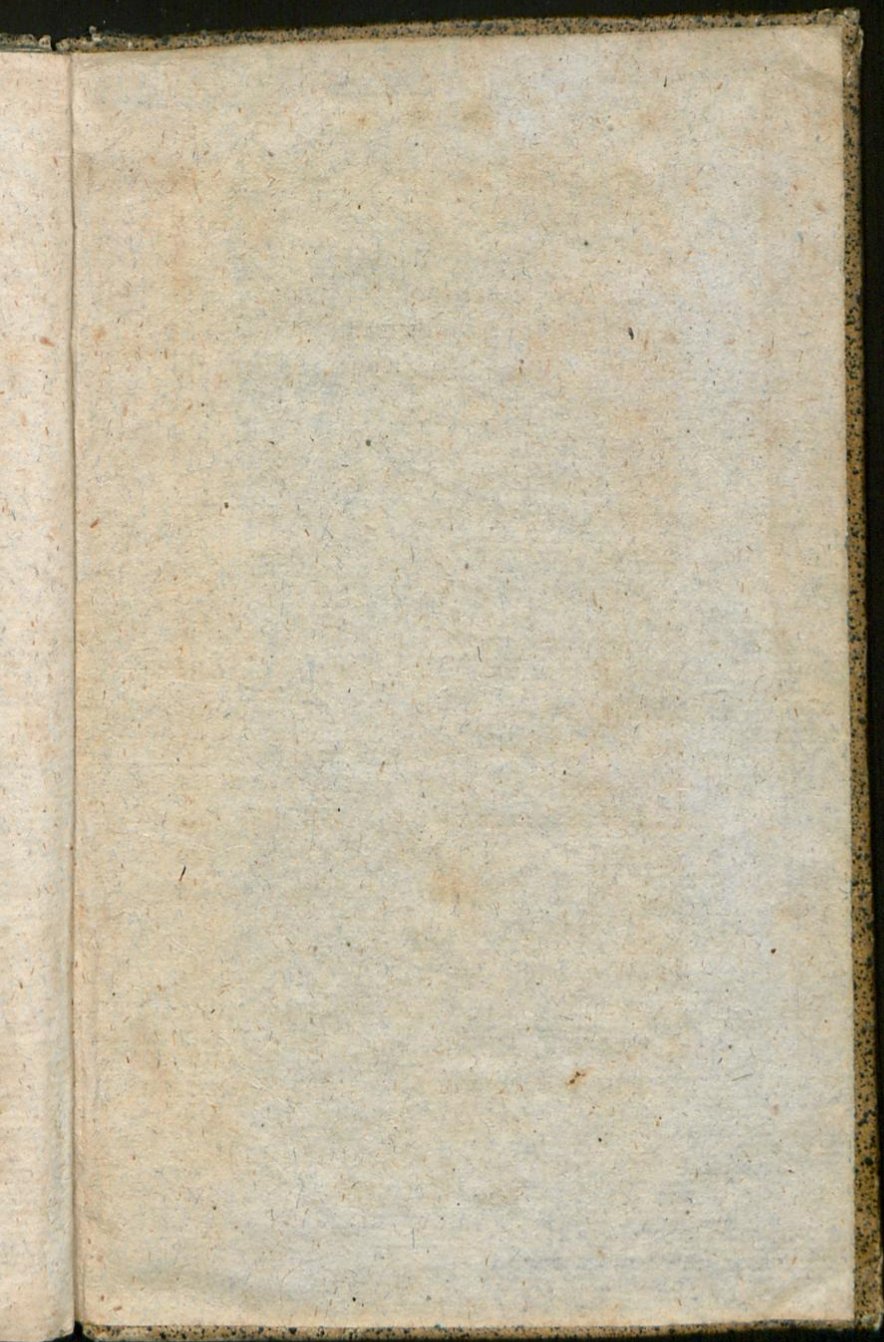
hat: der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit, der deinen Mund fröhlich machet, und du wieder jung wirst wie ein Adler. Ja lobe den HErrn, was in mir ist, lobe seinem Namen, alles, was Odem hat, lobbe mit Abrahams Saamen! Er ist dein Licht, dein Heilslicht, dein Reinigungslicht, dein Trost und Freudenlicht, dein Lebenslicht, Seele, vergiß es ja nicht! lobende schliesse mit Amen.

Dir, du geliebtes Halle, dir, du Segenswerthe Stadt, die du gebauet bist, zu danken dem Namen des HErrn, dir wünschet meine Seele Glück: Es müsse wohlgehen denen die dich lieben und auf allerley Weise dein wahres Wohlergehen zu befördern suchen. Es müsse Friede seyn inwendig in deinen Mauern, Glück in allen deinen Häusern und Licht und Recht und Gnade und Wahrheit in allen Herzen. Um meiner Ehr- und liebenswürdigsten Väter und Amtsbrüder und treuen Freunde willen, will ich dir Friede wünschen, und dein Bestes suchen.



suchen. Um des, in deiner Vorstadt von dem HErrn unsern GOTT erbaueten und bis hieher so mächtig und gnädig erhaltenen Waisenhauses willen, will ich dir Friede wünschen und dein Bestes suchen. Um alle des Guten willen, so der HErr, in selbigem, mir als einem armen Schulknaben, ehedessen sieben Jahr nach einander an Leib und Seele reichlich wiederfahren lassen, will ich dir, so lange ich lebe, Friede wünschen, und mit meinem armen Gebet dein Bestes suchen. Der HErr denke an dich, und segne dich! Er segne das Haus Israel, Er segne das Haus Aaron, Er segne die seinen Namen fürchten, beyde Kleine und Groesse! der HErr segne euch ie mehr und mehr, euch und eure Kinder, daß ihr seyd die Gefegneten des HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, der stärke, bewahre regiere und führe euer aller Herzen und Sinne, in Christo Jesu zum ewigen Leben, Amen! Hal-
lelujah! Amen.





76